

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutschen Volkes Art und Tun

H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke

Mannheim, 1936

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-184138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184138)

franken

Den nördlichen Teil von Bayern, d. h. das Land links von der Donau, pflegen wir als Franken zu bezeichnen. Die Grenzen sind im Westen Speessart und Rhön, im Norden der Thüringer Wald und im Osten Fichtelgebirge und Bayrischer Wald. Die Landschaft nimmt nur in der sog. Oberpfalz, östlich von Regensburg, einen ausgeprägten walbigen Gebirgscharakter an. Ernste Fichten- und Tannenwälder, über denen eine stille Schwermut träumt, bestimmen hier das Landschaftsbild. Dazu paßt die aus den zahlreichen Ruinen leise klingende Melodie der Vergänglichkeit, die andeutet, daß diese Grenzmarken einst schwere Kämpfe sahen. Auch die Menschen im „Walde“ sind verschlossener und ernster als drunten in dem weiträumigeren heiteren Frankenlande. Man merkt es ihnen an, daß sie ihr Brot schwer verdienen müssen, meist durch Notstands- und Heimarbeit; denn in diesem, von dem Schöpfer mit Naturschönheiten so reich ausgestatteten Erdenwinkel spürt man die Wirtschaftskrise vielleicht am stärksten.

Welch ein anderes, freundlicheres Gesicht hat dagegen das gesegnete Frankenland! Weiße Getreidefluren geben ihm das Gepräge. Große Hausendörfer mit stattlichen Bauernhöfen liegen dazwischen. Namentlich in Unterfranken, im Main- und Taubertal spürt man die Ergiebigkeit des Bodens, der, neben Getreide und Gemüse, Obst und Rebe in reicher Fülle beschert. Die Wohlhabenheit, eine Folge von Sparsamkeit und Tüchtigkeit, zeigt sich auch in der prunkvollen Volkstracht, durch die sich die Umgegend von Ochsenfurt ganz besonders auszeichnet. Die Franken, die seit dem 6. Jahrhundert nach Christi sich hier ansiedelten, sind nicht so beweglich, unternehmungslustig und temperamentvoll wie ihre westlichen Stammesnachbarn, aber dafür anpassungsfähiger, rühriger und selbstbewußter. Ein wunderbarer und stolzer Bauernschlag, der an der Scholle mit inniger Liebe hängt. Man begreift, daß diese fränkischen Bauern in den Kriegen, die das Reformationszeitalter erschütterten, wie ein Mann sich erhoben, als man ihre Rechte antastete, und mit Zähigkeit ihren Grund und Boden gegen die ritterlichen Herren verteidigten. Ersäunlich ist auch die kulturschöpferische Leistung des fränkischen Adels und Bürgertums. Städte wie Rothenburg, Dinkelsbühl, Würzburg, Bamberg und Nürnberg zeugen noch heute durch ihre Kirchen, Bürgerhäuser und Kunstschätze eindringlich von diesem Hochstande der Kultur. Nürnberg und Rothenburg genießen sogar Weltruhm als wohlerhaltene Pflegestätten einer großen Zeit künstlerischen Aufschwungs in unserem Vaterlande; denn mit ihnen sind die Namen von Dürer, Grünewald, Riemenschneider, Veit Stoss, Peter Fischer und anderen großen Meistern aufs innigste verknüpft.

Aber auch die Kultur der geistlichen Höfe hat sowohl in Würzburg wie in Bamberg eine kostbare Hinterlassenschaft aufzuweisen. Überhaupt finden wir, daß das Volkstum in Franken vom Bauern bis zum Fürsten in glücklicher Gemeinschaft zusammenwirkte und eine Kulturlandschaft von unerschöpflichem Reichtum schuf. Wie Bamberg sich seines herrlichen Domes mit seinen mittelalterlichen Bildwerken rühmen darf, so glänzt Würzburg durch seine Residenz und die Prachtbauten des Barocks. Nürnberg, die einzige fränkische Großstadt, wo eine rege Industrie das im Mittelalter blühende Gewerbe ablöste, steht uns wiederum, wie Rothenburg, als schönster Ausdruck deutscher Renaissance nahe. Und schließlich hat auch das Rokoko in einzelnen Schlössern, wie z. B. Pommersfelden, und vor allem in der markgräflichen Residenz Bayreuth einen wunderbaren Niederschlag gefunden. Das am Fuße des lieblichen Fichtelgebirges gelegene Bayreuth hat aber noch eine besondere Bedeutung durch Richard Wagner für die Gegenwart erhalten. Hier versammeln sich alle zwei Jahre Musikfreunde aus aller Welt, um in dem Festspielhaus die Meisteraufführungen der Musikdramen des großen deutschen Tonsehöpfers mitzuerleben.